



Die Musikgesellschaft bedankt sich bei ihrem Applaus spendenden Publikum.

Erfreuernder Hör- und Lachgenuss am Herbstkonzert

Beschwingte Melodien und der verflixte Tag danach

DÖTTINGEN (pds) – Am Herbstkonzert hat die Musikgesellschaft mit einem Kratten bunter Melodien erfreut. Markus Hoppe leitete gekonnt, Sonja Rubin fand die passenden Begleitworte. Die Theatergruppe riss die Anwesenden beinahe von den Stühlen. Ihr Schwank «E wundersami Rosskur» war grosse Klasse.

Als sich der Vorhang am Samstag in der Turnhalle während der Eröffnungsmelodie langsam öffnete, sah man sich einem Wald weisser Schilder mit dem gelben Emblem gegenüber. Dahinter verbarg sich die Musikgesellschaft, bereit zu grossen Taten.

Mit Schmiss und viel Elan

Nach der präsidialen Begrüssung übernahm Sonja Rubin die Parole. Sie hielt in der Folge ihre Moderation knapp, fand aber stets die richtigen Worte in ihren Erläuterungen zu den einzelnen Musikstücken. «Theme from JAG» war das erste. Dieser Titel ist bekannt aus der gleichnamigen TV Serie und war dementsprechend spannungsgeladent gestaltet. Einer

der grössten Komponisten aller Zeiten, Peter Iljitsch Tschaikowsky, hatte den Grundstein zu «The Nut Racker» gelegt. Die Musikgesellschaft spielte eine Blasmusikversion des weltbekannten Nussknackerballetts. Zum Titel «La Storia» wurde unter den Zuhörern eine passende Geschichte gesucht. Man versprach Erfolgsgewinn. Die drei Soloposaunisten Tamara Hope, Marco Braccini und Fabian Bugmann drückten «Midnight in Moscow» ihren Stempel auf.

Bekanntes aus aller Welt

Nach dem Hilferuf aus Johannesburg, «Gimme Hope Jo'Anna» kam es zu einer knackigen Melodie mit «Crunchy Starter», der Siegeskomposition des zweiten schweizerischen Blasmusikfestivals. Der bekannte Florentiner Marsch stand als Abschluss des offiziellen Teils, bevor sich die Musikgesellschaft mit «Champs-Élysées» und dem «St. Louis Blues» würdig und nachhaltig verabschiedete. Ihre Darbietung am Samstag war ein echter Hörgenuss.

Die Leiden des Metzgermeisters

Das aber machte nach der Pause die Theatergruppe mehr als wett. Das eingespielte Ensemble mit Esther Bugmann in der Regie spielte frisch von der Leber



... und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.

ausgezeichnetes Theater, in dem es viel zu lachen gab. Dabei liefen alle Akteure zu Höchstform auf, liessen ihrem Temperament freien Lauf und geizten nicht mit Gags und Überraschungen.

Metzgermeister Fleischli (Walter Bugmann) hatte wieder einmal über den

Strang geschlagen und musste am Tag danach furchtbar büssen. Seine Frau (Daniela Koller) erhörte wohl sein Flehen, war aber mit ihren Hausmitteln gegen die gewaltigen Bauchschmerzen machtlos. Der Arzt musste her. Gleichzeitig meldete der Knecht (Urban Meyer) ähnl-

che Probleme draussen im Stall mit einem Schimmel. Er lief zum Veterinär. Als die Tochter (Marisa Binder) gerade aus dem Pensionat gekommen und frisch verliebt alleine in der Stube sass, erschien ihr Angebeteter, der Herr Doktor (Daniel Bugmann).

Der Herr Doktor, der ein Veterinär war

Der Doktor gab der Tochter als der gerufene Veterinär Ratschläge, wie man den Patienten heilen könnte. Er meinte damit den Schimmel, sie glaubte, es handle sich um ihren Vater und wunderte sich über die grobe Ausdrucksweise. Er verordnete eine richtige Rosskur mit Einläufen, kübelvoll.

Dank Metzgergeselle (Urs V. Binder) und Dienstmädchen (Andrea Bugmann) wurde diese am Metzgermeister ohne Rücksicht auf Verluste appliziert. Dieser glaubte, sein letztes Stündchen habe geschlagen, fand aber bald auf die Strasse der Genesung zurück und gelobte Besserung.

Die Blumen, die die Schauspieler nach der Vorstellung erhielten, waren mehr als verdient. Für alle Zuschauer war die Rosskur ein wahres Gaudi. Ob das Metzgermeister Fleischli auch so sah, ist eher ungewiss.